

**Predigt des Erzbischofs em. Friedrich Kardinal Wetter  
zum Osterfest  
im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern  
am 24. April 2011**

Im Evangelium hörten wir, was am Ostermorgen in Jerusalem geschah. Maria von Magdala entdeckt das leere Grab und meldet es Petrus und Johannes. Beide eilen ans Grab, stellen fest, dass es leer ist, und kehren wieder zurück. Maria Magdalena jedoch bleibt und darf als erste den Auferstandenen sehen. Das geschah am Morgen.

Am Abend dieses Tages zeigt sich der Auferstandene dann den Jüngern. Aus Furcht vor den Juden hatten sie die Tür des Raumes, in dem sie versammelt waren, verschlossen.

Plötzlich tritt Jesus in ihre Mitte. Die verschlossene Tür kann ihm den Zutritt nicht verwehren; denn sein Leben ist nun von ganz anderer Art. Mit einer schöpferischen Tat hat der Vater seinen gekreuzigten Sohn mit seinem lebendig machenden Geist so erfüllt, dass Jesus auch in seiner Leiblichkeit nicht mehr an Raum und Zeit gebunden ist. Jesu Leib ist durch und durch von Gottes Geist bestimmt.

Doch der Leib des Auferstandenen ist der Leib des Gekreuzigten. Darum zeigt Jesus den Jüngern seine Wundmale an seinen Händen und an seiner Seite. Die Wunden bluten und schmerzen nicht mehr, sondern leuchten als Zeichen seines Triumphes. Dass der Gekreuzigte von den Toten erstanden ist, das ist die Mitte unseres Glaubens. Das ist der Grund, auf dem wir stehen (1 Kor 15,1). Dafür legen die Apostel Zeugnis ab.

Zu Beginn der Begegnung begrüßt Jesus die Jünger: „Friede (sei) mit euch!“ Inmitten der Begegnung, nachdem er ihnen die Wundmale gezeigt hatte, sagt er dann noch einmal: „Friede (sei) mit euch!“ Dieses zweite Wort kann ja wohl keine Begrüßung sein; denn die Begrüßung hat ihren Platz am Beginn der Begegnung.

Was will Jesus mit diesem Wort sagen? Was ist hier unter Friede zu verstehen? Mit Friede ist hier mehr gemeint als das Fehlen Streitbarer Auseinandersetzungen, mehr als nur friedliches Miteinander. In der Sprache der Bibel bedeutet Friede (shalom) auch das Heil. Das ist der Inbegriff der uns von Gott zugedachten Erlösung. Diese Bedeutung hat das Wort Friede an dieser Stelle. Und das bedeutet: Das Heil ist der auferstandene Herr in Person. Darum kann Paulus sagen: „Er (Christus) ist unser Friede“ (Eph 2,14), Jesus Christus ist unser Heil und Leben.

Indem der Auferstandene zu den Jüngern kommt, bringt er sich ihnen als Gottes Ostergeschenk: Ich bin euer Heil und Leben. Das Heil, das Gott uns schenken will, ist nicht eine Sache, sondern eine Person, nämlich der von den Toten erstandene Herr. Im Auferstandenen wird ihnen und auch uns die Lebenspendende Gemeinschaft mit Gott geschenkt, in der sich für uns das endzeitliche Heil verwirklicht. In ihm finden wir die Fülle des Lebens bei Gott. Dazu ist Jesus gekommen. Er sagt es selbst: „Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10). Im Auferstandenen wird uns die Fülle des göttlichen Lebens zuteil. Er selbst ist Gottes Ostergeschenk an die Jünger, an uns, ja an die ganze Welt. Weil er bei uns ist, darum dürfen wir Ostern feiern.

Jesus Christus ist nicht nur für uns gestorben, er ist auch für uns von den Toten erstanden. Weil er erstanden ist, werden auch wir auferstehen. Er steht am

Anfang als „der Erste der Entschlafenen“ (1 Kor 15,20). Nach ihm kommen wir an die Reihe, aber nicht so, dass wir gleichsam neben Christus auferstehen werden. Unsere Auferstehung besteht darin, dass wir Anteil an Christi Auferstehung empfangen. „Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden“ (1 Kor 15,22).

Jesus sagte: „Wenn ich über die Erde erhöht bin, werde ich alle zu mir ziehen“ (Joh 12,32). Er zieht uns durch seinen Tod hindurch in seine Auferstehung hinein. Wir stehen von den Toten auf in den auferstandenen Christus hinein. Darauf weist uns der Heilige Paulus hin, wo er sagt: „Wenn wir nämlich ihm (Christus) gleich geworden sind in seinem Tod, dann werden wir mit ihm auch in seiner Auferstehung vereinigt sein“ (Röm 6,5). Unsere Auferstehung ist darum Teilhabe an Christi Auferstehung.

Und das beginnt bereits jetzt. Wenn wir in der Eucharistie den Leib des Herrn empfangen, ist dies der am Kreuz hingebene und von den Toten erweckte Leib Christi. Wir empfangen in der Heiligen Kommunion den auferstandenen Herrn und erhalten so Anteil an ihm. Hier vollzieht sich bereits verhüllt Auferstehung an uns; noch verborgen, aber so wirklich, dass der Apostel sagen kann: Gott hat uns „In seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus wieder lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet. Er hat uns mit Christus auferweckt und uns zusammen mit ihm einen Platz im Himmel gegeben“ (Eph 2,5 f.). Und in der Lesung hörten wir den Apostel sagen: „Ihr seid mit Christus auferweckt; darum strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Richtet euren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische! Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit“ (Kol 3,1-4).

Unsere Auferstehung hat also schon begonnen, sie ist jedoch noch verborgen. Vollendet und offenbar wird sie am Ende der Tage bei der allgemeinen Auferstehung. Dann wird auch unser toter Leib neues Leben erhalten. An jenem Tag werden wir mit dem Auferstandenen nicht mehr verborgen unter der Gestalt des Brotes vereint, sondern werden unverhüllt an seiner göttlichen Herrlichkeit Anteil erhalten.

Jesus ist auferstanden für uns, ja für die ganze Welt. Am Ende wird nämlich auch unsere Welt verwandelt in einen neuen Himmel und eine neue Erde. Die ganze Schöpfung wird hinein genommen in die Auferstehung Jesu und neu gestaltet.

Werner Bergengruen hat dies in ein Gedicht gefasst:

„Selig, selig, die da glauben,  
selig, denn sie werden sehen:  
Einst wird sich das Kreuz belauben  
und die Schöpfung auferstehen“.

Die Osterbotschaft ist eine Botschaft für die ganze Welt, auch für das vom Tsunami und der Atomkatastrophe von Fukushima heimgesuchte Japan, auch für die Völker Nordafrikas, die unter Entbehrungen um ihre Freiheit kämpfen.

Gottes Schöpferkraft, sein lebendig machender Geist, ist stärker als der Tod und alle Zerstörungsmächte dieser Welt. Er, der den gekreuzigten Heiland vom Tod erweckt hat, wird uns und die ganze Welt in die Auferstehung Jesu hereinholen.

Freuen wir uns! Der Anfang ist gemacht. Das Entscheidende ist bereits geschehen. Christus ist von den Toten erstanden und wir dürfen auferstehen in ihm.

Amen.